

Alternative Strategien

Berenberg und Moonfare öffnen Anlagen in Private Equity für betuchte Kunden

Beteiligungsfonds werden als alternative Investments immer wichtiger. Jetzt können auch private Anleger ihr Geld direkt in Private Equity anlegen.

Tradition trifft Fintech: Deutschlands älteste Privatbank und die vor vier Jahren gegründete digitale Plattform Moonfare bündeln ihre Kräfte in der Anlageklasse Private Equity. Damit erhalten vermögende Bankkunden einen direkten Zugang zu milliardenschweren Beteiligungsfonds weltweit.

„Alternative Investments wie etwa Private Equity werden immer wichtiger für die Diversifizierung der Vermögensanlage“, sagt Klaus Naeve, Leiter Wealth Management Deutschland bei der über 400 Jahre alten Privatbank. Beteiligungsfonds seien eine gute Ergänzung zu den traditionellen Anlagen wie etwa Aktien, Anleihen und Cash.

Weil die Coronakrise das Zinstief nochmals verlängere, würden „Alternatives“ noch wichtiger als früher. „Für uns ist die Demokratisierung des Marktes wichtig. Nicht nur institutionelle Investoren wie etwa Versicherungen sollen in Private Equity investieren können, sondern auch Privatleute“, meint Steffen Pauls, Gründer und CEO von Moonfare.

Private-Equity-Fonds, die sich auf Übernahmen und Minderheitsbeteiligungen spezialisiert haben, sind mehrere Milliarden Euro schwer und kaufen Unternehmen oder Konzernteile und restrukturieren sie über mehrere Jahre. Nach einer Haltedauer von durchschnittlich vier bis sieben Jahren werden die Beteiligungen wieder veräußert oder an die Börse gebracht. Käufer dieser Minder- oder Mehrheitsbeteiligungen sind Strategen aus der Industrie oder andere Finanzinvestoren.

Die Rendite der Fonds liegt üblicherweise im zweistelligen Bereich. Private Anleger können sich bisher nur indirekt über Dachfonds oder börsennotierte Beteiligungsgesellschaften engagieren. Ein direkter Einstieg in die großen Private-Equity-Fonds ist meistens für Profi-Anleger erst ab zweistelligen Millionenbeträgen möglich. Das ändert sich jetzt.

Mit der Kooperation von Berenberg und Moonfare wird ein neuer, digitaler Zugang ab einem Mindestinvestment von 200.000 Euro geschaffen. Diese Untergrenze gibt die Regulierung vor. Der Anteil von Private Equity an der gesamten Allokation fällt bei größeren Vermögen laut Wealth-Manager Naeve höher aus und kann bis zu einem Drittel ausmachen. Im Mittel dürften es heute bei wohlhabenden Kunden seiner Einschätzung nach rund zehn Prozent sein.

Wachsendes Interesse der Privatkunden

Berenberg verwaltete Ende 2019 rund 40 Milliarden Euro an Vermögen, Moonfare gut 300 Millionen. Weil Private Equity in der Krise gefragt ist, erwartet man bei Moonfare nach Branchenschätzungen für das laufende Jahr eine Verdoppelung der „Assets under Management“. „Seit Anfang des Jahres haben wir unter unseren Kunden und Interessenten ein deutlich gestiegenes Interesse an Private Equity wahrgenommen. Unser monatliches Zeichnungsvolumen hat im ersten Quartal dieses Jahres auf dem doppelten Niveau des vierten Quartals des letzten Jahres gelegen“, sagt Christian Schneider-Sickert, CEO des digitalen Vermögensverwalters Liquid. Der Anbieter streut Private-Equity-Investments über Dachfonds in mehrere Einzelfonds. Auch bei Privatanlegern scheine sich herumgesprochen zu haben, dass die besten Private-Equity-Manager es schafften, in guten wie schwierigen Börsenzeiten eine Überrendite zu generieren, ergänzt Schneider-Sickert.

Historisch gesehen erzielten die Top-Fonds mit ihren Unternehmenskäufen und -verkäufen eine Netto-Rendite von 22 Prozent vor Kosten. „Beim Kunden kamen am Ende durchschnittlich mindestens 15 Prozent an“, erklärt Pauls. „Wir suchen die Top-Spieler aus dem obersten Viertel des Marktes. Dort finden sich Private-Equity-Manager, die schon Krisen erlebt haben, und die historisch für jeden investierten Euro mindestens 1,50 Euro zurückgezahlt haben.“ m ersten Schritt können sich die Anleger direkt am Flagship Fund IX des Private-Equity-Hauses EQT beteiligen, hinter dem die schwedische Wallenberg-Dynastie steht. Moonfare will laut Top-Manager Pauls schrittweise auch weitere alternative Anlageklassen für Privatanleger öffnen. „In diesem Jahr wollen wir noch ein Infrastruktur-Angebot starten, später sind auch Zugänge zu privaten Kreditfonds (Debt Funds) sowie Immobilienfonds geplant.“

Köhler, Peter
Frankfurt